

Chronologie der Rappoltsteiner Herrschaft Vom Beginn der Geschichtsschreibung bis 1500

Die Ansiedlung Rappoltsweiler

759	Sigfried übergibt seinem Sohn Altmann seine Besitzungen im Elsaß, darunter "Ratbaldouillare" ¹
768	König Pippin betätigt seinem Kaplan und Erzpriester Fulrad eine Güterübertragung, die Fulrad 777 dem Kloster St. Denis überschreibt, darunter "Ratbertouillare"
896	Zuentebulchus, König von Lothringen, bestätigt dem Kloster St. Georgien freie Wahl des Abtes; unter den Besitzungen "Ratpoldesuillare"

Rappoltstein und die Stauer

<p>Die Ursprünge der Burg Hohen-Rappoltstein liegen im Dunkel.</p> <p>Schöpflin berichtet in seiner "Alsatia Diplomatica"², daß das Gebiet um Rappoltsweiler den Grafen von Egisheim gehört habe. Ob Adelheid von Egisheim, wie behauptet wird, eine Tochter³ oder eine Schwester⁴ des Grafen Gerhard I. von Egisheim (s.u.) war, ist ungewiß.</p> <p>Stroyan⁵ bezeichnet Adelheid, die Mutter des späteren Kaisers Konrad II., als "Adelheid vom Elsaß"⁶. Sie war verheiratet mit Heinrich Graf von Speyer und vererbte (nach Schöpflin) die Grafschaft Egisheim ihrem Sohn, wodurch das Gebiet in den Besitz der Salischen Kaiser kam.</p> <p>Ein Enkel Kaiser Konrads II. war Kaiser Heinrich IV. Mit seiner Schenkung beginnt die Geschichtsschreibung der Herrschaft Rappoltstein und der Burg Hohen-Rappoltstein</p>	<p>I Heinrich Graf von Speyer * um 970 † um 1000 ∞ Adelheid vom Elsaß (von Egisheim?) * um 970 † 1040? 2 Kinder: (1.) KONRAD II. (s. II)</p> <p>II Kaiser Konrad II. * um 990 † 4.6.1039 ∞ Gisela von Schwaben 3 Kinder: (1.) HEINRICH III. (s. III)</p> <p>III Kaiser Heinrich III. * 1017 † 1056 ∞ Gunhild von Dänemark 5 Kinder (4.) HEINRICH IV. (s. IV)</p> <p>IV Kaiser Heinrich IV. * 1050 † 1106 ∞ Berta von Savoyen 5 Kinder: (5.) HEINRICH V.</p>
---	---

¹ Karl Albrecht (Hrsg.) "Rappoltsteinisches Urkundenbuch". Colmar 1891; Band 1, Ziffern 1ff
 s. auch Heinrich Schmitt (Na!) "Kurzer Überblick über die Geschichte des Hauses und der Herrschaft Rappoltstein" in: PRO MEMORIA, Festschrift zum 5. Gründungstag des AV Rappoltstein, Straßburg 1909

² Schöpflin "Alsatia Diplomatica", 4 Bände, Mannheim 1772ff; Band 2, S. 108

³ Rudolf Brieger "Die Herrschaft Rappoltstein, ihre Entstehung und Entwicklung", Straßburg 1907, Seite 15 - bezieht sich hier auf: Wipo "Momenta Germaniae historica Scriptores", Seite 258

⁴ Schöpflin a.a.O. zitiert aus: Wipo "Vita chunradi imperatoris": "Adalheida ex nobilissima gente Liutharingorum oriunda fuerat. Quae Adalheida soror erat comitum Gerhardi et Adalberti"

⁵ H. Stroyan Personendatenbank des höheren Adels in Europa

⁶ Adelheid vom Elsaß * ca. 970 † (wohl) 1040; Konrad II. * ca. 990 † 1039; Heinrich III.* 1017 † 1056; Heinrich IV. * 1050 † 1106

1084	Kaiser Heinrich IV. schenkt dem Bistum Basel "castellum cum universis appendiciis"
1114	Kaiser Heinrich V. nimmt die Schenkung des "castrum quod vocatur Rapolstein" zurück
1162	Rückübertragung des "castro Rappolstein cum medietate ⁷ subiacentis ville Rapolswilre" durch Kaiser Friedrich I. an das Bistum Basel ⁸

Die hier vorgelegte Dokumentation bezieht sich ausschließlich auf die drei Burgen und die Stadt Rappoltsweiler. (Eine Übersicht über die weiteren Lehen der Rappolsteiner, die weite Teile des Oberelsaß und Teile Lothringens umfaßten, soll Bestandteil einer gesonderten Betrachtung sein.)
Inwieweit das Vorkommen der "Herren von Rappolstein" seit 942 sich deckt mit der Vorgeschichte der Burg Hohen-Rappolstein und des Herrschaftsgebietes kann nicht festgestellt werden. Möglicherweise erklären sich die Widersprüche - so es denn solche sind - dadurch, daß die Herren von Rappolstein das Gebiet um Rappoltsweiler von den Grafen von Speyer zum Lehen hatten und daß dieser Besitz, der als Erbteil Adelheids an Konrad II. und dessen Nachkommen, die Salier-Kaiser, fiel, den Rappolsteinern dann als kaiserliches Lehen aufgetragen war. 1084 übertrug Kaiser Heinrich IV. das Gebiet dem Baseler Bistum als Besitz. Die Basler Bischöfe wiederum übergaben dieses Territorium den Herren von Rappolstein zum Lehen

Die Herrschaft Rappolstein: ältere Linie (1022 - 1157)

942	(und 1019, 1080) nehmen "Herren von Rappolstein" an Turnieren in Rot(h)enburg, Trier und Augsburg teil ^{9, 10}	
1022	Bilitrud, Mutter von Reginbold von Rappolstein (mater domini Reginboldi de Rapolstein)	A NN von Rappolstein ∞ Bilitrud † um 1022
1038	Reginbold von Rappolstein tötet in einer Fehde Gerhard I. Graf von Egisheim	1 Sohn: Reinbold I (s. B)
1137	Ein Ritter Luitold überträgt seinem Bruder den Ort Ebersheim (Ebirisheim) "in confinio Rapoldistein"	B REINBOLD I. von Rappolstein, erw. 1022-1038 ∞ NN Kinder nicht bekannt
1142	Zeuge einer Schenkung Friedrichs, Herzogs von Schwaben und dem Elsaß, ist Heinrich von Rappoldiswillare	? ?
1143	Zeuge von Schenkungen des Straßburger Probstes Konrad ist Reginhardo von Rappolstein. In Urkunden	C ADALBERT I. (?) von Rappolstein ∞ NN 3 Kinder: (1.) ADALBERT II. (s. D)

⁷ Brieger zieht hieraus den Schluß, daß der andere Teil Rappoltsweilers sich im Eigenbesitz der Rappolsteiner befunden haben muß

⁸ Albrecht a.a.O., Ziffer 24

Anm.: Das Bistum Basel blieb Oberlehnsherr über die Burgen und die Oberstadt bis zur Französischen Revolution. Die Unterstadt gehörte (wohl) den Herren von Rappolstein als Allod und wurde im Laufe der Geschichte zeitweilig anderen Herren als Lehen übertragen. Bartels (a.a.O., Seite 29) erwähnt, daß einen "geschichtlichen Abriß der Herrschaft Rappolstein" von *Josef Decker (Rap!)*, der sich im Archiv der KDSStV Rappolstein befunden haben soll. Diese Darstellung ist verschollen

⁹ *Friedrich J. Ortwein* "Rappolsteiner Chronik"; Köln 2005

¹⁰ *Bernt Bartels (Rap!)* "Rappolstein als Adelsgeschlecht und als Studentenkorporation" in: 50 Jahre Rappolstein, Festschrift zum 50. Stiftungsfest, Köln 1955; s. hier Quellenangaben: "Straßburger Chronik von 1692" und "Rappolsteiner Historiograph Luck, der im 17. Jahrhundert lebte."

Anm.: gemeint wohl: Schoepflin "Alsatia Diplomatica", 4 Bände, Mannheim 1772ff und Johann Jacob Luck "Genealogia, Stammbaum und Herkommen Des Hochwohlgebornen Herren Eberhard, Herren zu Rappolstein, Hohenackh und Geroltzeckh am Wasichen", Straßburg 1617/1620

	der Jahre 1144-1156 tritt Reginhard von Rappoltstein als chorepiscopus, decanus und Domprobst (pepositus maioris ecclesie) auf	D ADALBERT II. von Rappoltstein † >1147 ∞ Adelheid 4 Kinder: (4.) HEMMA (Emma) (s. 1.1)
1148	Kuno von Rappoltstein nimmt unter Konrad III. am Zweiten Kreuzzug teil ¹¹ . Er und drei Rappoltsteiner Brüder, evtl. seine Neffen, sollen während des Kreuzzuges den Tod gefunden haben, wodurch die Rappoltsteiner ohne männliche Erben geblieben seien ^{12, 13} ,	
1153	Domprobst Rainardus von Rappoltstein ist Zeuge einer Beurkundung des Bischofs von Straßburg	
1156	Auf Bitten von Rainardus von Rappoltstein († 1157) bestätigt der Bischof von Basel eine Schenkung des "nobilis homo Adelbert von Rapolsten" an das Kloster Beinwyl ¹⁴	
1157	Mit Rainardus von Rappoltstein stirbt die männliche Linie aus. Einzige Erbin ist Emma (Hemma), Tochter von Adalbert II.	

Die Herrschaft Rappoltstein, jüngere Linie: Egenolf von Urslingen

	Felix von Malleolus von Zürich gen. Hemmerlin schreibt 1446 in seinem "Dialogus de Nobilitate", daß zwei aus dem römischen Ursinergeschlecht stammende, während der Zeit Kaiser Konrads III. (1138-1152) von den Römern vertriebene Brüder, die Herzöge von Spoleto gewesen seien, über die Alpen gezogen wären. Während der eine in der Nähe von Rottweil die Burg Urslingen erbaut habe, sei der andere ins Elsaß gezogen und habe dort die Herrschaft Rappoltstein erworben, seinen Herzogtitel abgelegt und sich "Herr von Rappoltstein" genannt. Ob dem wirklich so war, sei dahingestellt, jedenfalls behaupten Maximin I. Smassmann (1484/85) und später Wilhelm II. von Rappoltstein (1514), daß ihre Vorfahren Herzöge von Spoleto gewesen seien. Wahrscheinlicher ist, daß Konrad von Schwaben, dessen Stammsitz Urslingen war und der von 1177-1198 als Herzog von Spoleto ebendort lebte, nach erzwungenem Verzicht auf sein Herzogtum durch Papst Innozenz III. nach Urslingen zurückkehrte. Fast zur gleichen Zeit wird Egenolf von Urslingen in einer Vielzahl von Urkunden das Elsaß betreffend genannt (1162-1188). Es könnte sich somit um einen Bruder Konrads II. von Schwaben, Herzog von Spoleto, gehandelt haben. Dieser Egenolf heiratete Emma, die Erbin der Rappoltsteiner Herrschaft, und wurde Stammvater der jüngeren Linie ¹⁵	
	Egenolf von Urslingen war eine hoch angesehene Persönlichkeit im Reich. 1162 wird er zum Schultheißen von Piacenza ernannt und wird 1162-1185 mehrfach als Zeuge von Entscheidungen und Beurkundungen Kaiser Friedrichs I. genannt	
1186	Egenolf von Urslingen und sein Sohn Ulrich sind Zeugen einer Schlichtung Kaiser Friedrichs I. ¹⁶	
1193	bezeugt Ulrich von Urslingen den Verkauf der Burg Garda durch Kaiser Heinrich VI. an die Stadt Verona ¹⁷	

¹¹ Henri Iselin "Contes Alsaciens" in: Collection Folklore, F. Lanore 1949

¹² Hans Hermann Overzier (Rap!) "Das Geschlecht der Herren von Rappoltstein" in: HOH-RAPPOLTSTEIN, #29, 05/1958.; die Annahme wird gestützt durch Albrecht a.a.O., Ziffer 23 (Anmerkungen Zeilen 31 ff)

¹³ Rudolf Hennecke (Rap!) "Die Herrschaft Rappoltstein" in: Festschrift zum 75. Stiftungsfest der K.D.St.V. Rappoltstein und des AHV Rappoltstein-Eckart, Köln 1980; hier wird die Sage wiedergegeben, daß die drei Brüder vor Damaskus tot in ihren silberglänzenden Rüstungen mit blutbespritzten Schilden gefunden worden sein. Hieraus soll das Wappen der Herren von Rappoltstein - drei rote Schilde auf silbernem Grund - entstanden sein

¹⁴ Albrecht a.a.O., Ziffer 20; Adelbert von Rappoltstein ∞ Adelhet, Tv Notger, Graf zu Froburg(?); drei Söhne Reinboldus, Bertholfus, Reinardus und Tochter Hemma. Bei den genannten Söhnen könnte es sich um die drei Brüder handeln, die während des 2. Kreuzzuges zu Tode gekommen sind

¹⁵ a.a.O., Ziffer 23

¹⁶ a.a.O., Ziffer 43

1219	Anselm I. und Egenolf II., Söhne von Ulrich I. von Urslingen, werden erstmals "von Rappoltstein" genannt ¹⁸
1219	Anselm I. von Rappoltstein verpflichtet sich gegenüber Herzog Theobald von Lothringen, diesem mit seinen Burgen (sic!) ¹⁹ und Leuten beizustehen. Falls sein Bruder Egenolf, der sich auf einem Kreuzzug ²⁰ befindet, dem nicht zustimmen sollte, verspricht Anselm, die Besitztümer mit Egenolf zu teilen und sein Versprechen für seinen Anteil einzuhalten
1227	Anselm I. und sein Neffe Ulrich II. verkaufen König Heinrich VII. ihre Rechte an der Burg Kaiserberg ²¹
1241	Ulrich II. spricht Todesurteile aus ²²
1249	Ulrich II. bestätigt für sich und seinen Neffen (Bruderssohn) Heinrich II. ein Abkommen
1262	Ulrich II. siegelt zusammen mit Dietrich von Giersberg eine Verkaufsurkunde
1288	Hermann II. setzt sich in den Besitz von Hohenack ²³
1290	Die Brüder Anselm und Heinrich von Rappoltstein liegen im Streit mit Herzog Friedrich III. von Lothringen
1291	König Rudolf schlichtet einen Erbschaftsstreit zwischen Anselm II., Heinrich IV. und ihrem Neffen Heinrich V. einerseits und Berta von Rappoltstein, der Witwe von Sigbert Graf von Wörth
1293	König Adolf beginnt die Belagerungen von Rappoltweiler (16.9.), der "castris Rapolzstein" (24.9.) und von Colmar (6.10.1293), die mit der Gefangennahme von Anselm II. endeten ²⁴

Erste Teilung 1293 und 1298

Offenbar war die Herrschaft Rappoltstein bis 1293 den Rappoltsteiner Herren gemeinsam zum Lehen, denn 1293 konfisziert König Adolf die Burgen (castris Rapolzstein) in Folge der Gefangennahme Anselms II.. Das bedeutet, daß Anselm II. als Erstgeborener die Verfügungsgewalt über Hohen-Rappoltstein, Giersberg und die Ulrichsburg besaß

Mit der Drittelung des Territoriums - ein Drittel erhält Anselms II. Bruder Heinrich IV., ein Drittel der Sohn ihres 1283 verstorbenen Bruders Ulrich IV., Heinrich V., ein Drittel behält König Adolf für sich - erfolgt eine erste Teilung. Welche Burg(en) und welche Teile des Territoriums Heinrich IV. und Heinrich V. zugesprochen wurden, geht aus den Urkunden nicht hervor. König Adolf behielt wahrscheinlich das Gebiet um Gemar für sich

1296	Anselm II. wird aus der Gefangenschaft entlassen. König Adolf gibt sein Drittel an die Rappoltsteiner zurück, mit der Folge, daß
------	--

¹⁷ a.a.O., Ziffer 48

¹⁸ a.a.O., Ziffer 50 "Ego, Anselmus dominus de Rabapierre et frater meus Enguelos"

¹⁹ Es kann sich nur um die Burgen Hohen-Rappoltstein und Giersberg gehandelt haben, da Groß-Rappoltstein erst um 1289 vollendet wurde, wie vorstehend dokumentiert wurde.

²⁰ a.a.O., Ziffer 51; Egenolf hatte sich mit eigenen Soldaten dem Kreuzzug Herzog Leopolds VI. von Österreich und des Königs von Ungarn (1217-1221) angeschlossen. Egenolf kehrte 1221 zurück.

²¹ a.a.O., Ziffer 63

²² Diese Passage ist insofern wichtig, als sie bedeuten würde, daß Ulrich die Hohe Gerichtsbarkeit und damit Territorialhoheit innehatte. Dieser Aussage Albrechts (a.a.O., Ziffer 75) widerspricht Brieger (a.a.O., Seite 18ff)

²³ a.a.O., Ziffer 175

²⁴ a.a.O., Ziffer 205

1298	die Herrschaft Rappoltstein neu aufgeteilt wird zwischen Anselm II., seinem Bruder Heinrich IV. und seinem Neffen Heinrich V.. Der Anselm II. zufallende Teil umfaßt die Burg Rappoltstein (Ulrichsburg), den Stein (Giersberg) und die 'Neue Stadt' (Oberstadt), der Heinrich IV. zugesprochene Teil umfaßt den Altenkasten (Hohen-Rappoltstein) und die 'Alte Stadt' (Unterstadt). Der dritte, an den Neffen Heinrich V. fallende Teil, besteht hauptsächlich aus Burg Hohenack
------	---

Die Zeit bis zur 2. Teilung 1341

Festzuhalten ist, daß 1298 und in den Folgejahren die Burg Hohen-Rappoltstein zusammen mit der Unterstadt Rappoltsweiler als einheitliches Lehen gesehen werden, parallel dazu die Ulrichsburg mit der Oberstadt Rappoltsweiler, teilweise auch den "Stein" einschließend.	
Jahrzehnte lang hatten die Rappoltsteiner mit den Herren von Giersberg, die eine Burg im Münstertal (Gemarkung Weier-im-Tal) besaßen, heftige Fehden ausgetragen. Dieser Dauerkonflikt mit dem mächtigen Dynastengeschlecht der Rappoltsteiner und gleichzeitige Auseinandersetzungen untereinander führten zu einer Schwächung der Giersberger. Dies fand seinen Ausdruck darin, daß	
1303	Heinrich V., der Herr von Hohenack, mit dem Bau einer neuen Veste im Herrschaftsgebiet der Giersberger beginnt
1304	Die Giersberger übergeben ihre Stammburg (im Münstertal) Heinrich V. und beziehen dafür den "Stein", der zum Lehen Ulrichsburg-Stein-Oberstadt gehörte, als Wohnsitz. Fortan trug der "Stein" den Namen Giersberg.
Es steht zu vermuten, daß die Rappoltsteiner mit dieser Erwerbung eine Doppelstrategie verfolgten: einerseits konnten sie ihr Territorium nach Süden arrondieren, andererseits bekamen sie die Giersberger, die seit Ende des 13. Jahrhunderts zwar ihre Mannen waren, jedoch in ständigem Streit mit den Rappoltsteinern lagen, im Kernland ihres Herrschaftsgebietes besser unter Kontrolle. Daß der "Stein" nicht Eigentum der Giersberger wurde, geht aus Urkunden aus den Jahren 1368, 1379 und 1392 ²⁵ hervor, die bezeugen, daß die Burg Giersberg weiterhin zum Lehen der Herren von Rappoltstein gehörte	
1309	Kaiser Heinrich VII. bestätigt den Brüdern Anselm II. und Heinrich IV. ihre Herrschaft ²⁶
1311	Anselm II. besiegelt eine Verkaufsurkunde für die Marien-Kapelle "in den Thusenbach" ²⁷
1316	Otto und Wilhelm von Giersberg bestätigen, daß sie ihre Stammburg im Münstertal an die Brüder Johannes III. und Heinrich VII. von Rappoltstein verkauft haben und erteilen den Rappoltsteinern das Vorkaufsrecht auf den "Stein". ²⁸
1317	Für den Fall, daß er kinderlos bleibe, verspricht Heinrich V., Herr zu Hohenack, seinem Vetter Johannes III. d.J. die Pfirt'schen Lehen Hohenack und Judenburg ²⁹
1318	Johannes III. d.J. löst in "vnserre frouwen capellen in dem Tüssenbache" eine Seelenmeßstiftung seines verstorbenen Bruders Heinrich VII. ab ³⁰
1321	Heinrich V., Herr von Hohenack, beurkundet, daß Graf Ulrich von Pfirt ihm und seinem Vetter Johannes III. die Burgen Hohenack und Judenburg nebst allen Gütern als gemeinschaftliches Lehen gegeben hat. ³¹

²⁵ a.a.O., Band 2 Ziffern 54, 173, 340a

²⁶ a.a.O., Band 1 Ziffer 278

²⁷ a.a.O. Ziffer 287

²⁸ a.a.O. Ziffer 330

²⁹ a.a.O. Ziffer 338

³⁰ a.a.O. Ziffer 346

³¹ a.a.O. Ziffer 362

1331	Kaiser Ludwig verkauft seine und des Reiches Juden aus der Ober- und der Unterstadt für 400 Silbermark an Johannes II. d.Ä. ³²
1337	Katharina, die Schwester der "Jungherren" Johannes V. und Anselm IV, entsagt allen Erbensprüchen, es sei denn, ihre Brüder bleiben kinderlos ³³
1338	Johannes V. und Anselm IV. übertragen im Falle ihres unbeerbten Ablebens alle Lehen an ihren Vetter Domherr Ulrich VI. zu Straßburg und die Kinder ihres Vetters Johannes II. ³⁴
1338	Heinrich V., Herr zu Hohenack, gibt die Judenburg dem Ritter Albrecht von Awelin zum Lehen ³⁵

Zweite Teilung 1341 und 1368

1341	Am 29.8. bestätigt der Basler Bischof Johannes von Munsingen in einem Lehensbrief dem Erben von Anselm II., Ulrich V. und demjenigen von Johannes III., Johannes V., die Burg Hohen-Rappoltstein und die Unterstadt gemeinsam als Lehen. Johannes II. erhält die Burg Rappoltstein (Ulrichsburg) und die Oberstadt ³⁶
1344	Johannes II. und seine Söhne Johannes IV., Ulrich VII. und Bruno I. verabreden, wie der Besitz nach des Vaters Tod aufgeteilt werden soll ³⁷
1344	Johanna Herzogin von Österreich bestätigt als Lehensherrin das Vermächtnis Heinrichs V., Herrn zu Hohenack, daß nach seinem Tod die Burgen Hohenack und Judenburg an seinen Vetter Johannes II. fallen sollen ³⁸
<p>Wie Besitz- und Lehensverhältnisse ineinandergreifen, mag an folgendem Beispiel verdeutlicht werden: Die Herren von Hohen-Rappoltstein hatten seit vielen Jahren einen Hof in Rappoltzweiler als Lehen der Herzöge von Lothringen. Dies wird am 25.8.1344 gegenüber Rudolf Herzog von Lothringen beurkundet³⁹. Die Vettern Ulrich VII. und Johannes IV., Herren von Hohen-Rappoltstein, verpflichten sich als Mannen des Lothringers und erhalten dafür 600 kleine schwarze Tourer Pfund ("keiner schwarzer Tournesch"). Mit diesem Betrag kaufen Sie dem Herzog den Hof ab, um ihn umgehend an Herzog Rudolf zurückzugeben. Der wiederum gibt den Hof den Rappoltsteinern zum Lehen</p>	
1350	Eine ähnliche Situation: Johann II. übergibt die Burg Gemar dem Bischof von Straßburg und erhält sie als Lehen zurück
1351	Heinrich V., Herr zu Hohenack, übergibt die Burg und seine sämtlichen Güter Johannes II. und dessen Söhnen Johannes IV., Ulrich VII. und Bruno I. ⁴⁰

³² a.a.O. Ziffer 416 "das wir dem edlen man Johannes von Rapoltzstain vnd sinen erben versetzen mit disem brief die juden ze Rapoltzwilre, die ietza da seßhaft sin oder hernach da seßhaft werdent in der Nidern vnd in der Obern stat"

³³ a.a.O. Ziffer 490

³⁴ a.a.O. Ziffer 498 "die burg Hohen Rapoltzstein vnd alle guetere vnd recht" als Lehen des Bischofs von Bamberg, "vnser stat zu Rapoltzwilre" als Lehen des Bischofs von Basel sowie weitere Lehen des Reiches, des Landgrafen vom Unter-Elsaß, des Bischof von Metz und der Herrschaft Pfirt.

³⁵ a.a.O. Ziffer 501

³⁶ a.a.O. Ziffer 521

³⁷ a.a.O. Ziffer 551 "Wir Johans, Vlrich vnd Brunlin von Rapoltzstein, gebrudere, hern Johannes sune von Rapoltzstein herren in der Obern stat ... so sollen wir dar nach, der wile der vorgeante ... Brunlin, vnser bruder, vnder sinen jaren ist, und dar nach zehen jar ... sollen wir jerlich vnd gelich teiln"

³⁸ a.a.O. Ziffer 554

³⁹ a.a.O. Ziffer 558ff "Ulric et Jean les jeunes ..., seigneurs de la Haute Ribaupierre, (bestätigen), qu'ils n'ont jamais cessé d'être hommes, eux et leurs prédecesseurs, à Raould duc de Lorraine ny remis leur cour seize en la vielle ville de Ribauvillers. Fait le jour St. Louis 1344"

⁴⁰ a.a.O. Ziffer 628

1353	Brüder Johannes IV., Ulrich VII. und Bruno I. vereinbaren mit Wissen und Willen ihres Vaters Johannes II., daß die in ihrem Besitz befindliche Unterstadt zehn Jahre lang ungeteilt bleiben soll ⁴¹
1364	Bruno I. verspricht Herzog Leopold III. von Österreich, ihm drei Jahre seine Schlösser (sic!) zu öffnen ⁴²

Die Zeit bis Herzlaudes Tod 1400

1368	Nach dem Tode des Johannes II. d.Ä. († 1362) und des Johannes IV. († 1368), wird die Herrschaft neu aufgeteilt und den Brüdern Ulrich VII. und Bruno I., Söhnen von Johannes II. d.Ä., zugesprochen. Ulrich VII. erhält Groß-Rappoltstein (Ulrichsburg) und die Oberstadt, Bruno I. Hohen-Rappoltstein, Giersberg und die Unterstadt ⁴³
<p>Die Herren von Rappoltstein waren bis Anfang der siebziger Jahre des 14. Jahrhunderts ohne männliche Erben. Die Söhne Johannes II., Anselm IV. († 1338) und Johannes V. († 1338) waren verstorben, ebenso der ehelos gebliebene Johannes IV. († 1368), Bruder von Ulrich VII. und Bruno I.. Zwei weitere Brüder waren Kleriker, Heinrich VIII. Domherr zu Straßburg und Hugo Domprobst zu Straßburg. Aus Ulrich VII. erster Ehe mit Herzlaude (sic!) Gräfin von Fürstenberg († 1363), war nur die Tochter <u>Herzlaude</u> hervorgegangen, die beiden späteren Ehen blieben kinderlos. Aus Brunos I. erster Ehe mit Johanna von Blankenberg († 1377) waren nur drei Töchter hervorgegangen. Um die Erbfolge zu sichern, bitten Ulrich VII. und Bruno I. ihren Lehnsherrn, den Bischof von Basel, ihnen die weibliche Erbfolge zu gestatten. Am 17.6.1371 kommt Bischof Johannes dieser Bitte nach⁴⁴. Am 7.5.1372 bestätigt Papst Gergor XI. von Avignon aus diese Genehmigung mit der Maßgabe, daß, sobald Söhne geboren werden, diese in die Erbfolge eintreten</p>	
1373	Am 30.6. wird die Teilungsvereinbarung von 1368 zwischen Ulrich VII. und Bruno I. neuerlich bestätigt. Ulrich VII. behält (u.a.) die "große burgk Rapolzstein, die zwo obern stette ⁴⁵ zu Rapolczwilr (und) Hohennag die burgk", Bruno I. (u.a.) die "burgk Hohe Rapolzstein, die zwo nidern stette zu Rapolczwilr (und) Gyrsperg die burgk"
1378	Am 4.7. beurkundet Heinrich, Graf zu Saarwerden ⁴⁶ , daß er seiner Gattin Herzlaude ⁴⁷ , Frau zu Rappoltstein (Ulrichsburg) und Hohenack, der einzigen Tochter des 1377 verstorbenen Ulrich VIII., seine halbe Grafschaft zum Witthum gesetzt hat. Bruno I., Onkel der Herzlaude, beurkundet im Gegenzug, daß er von Vater Johann und Sohn Heinrich ⁴⁸ , Grafen von Saarwerden, 12.000 Gulden erhalten und gegen diese Pfandsomme seiner Nichte Herzlaude ihr Erbe, nämlich die Ulrichsburg, Burg Hohenack und die beiden Oberen Städte u.a. ausgefolgt hat ⁴⁹

⁴¹ a.a.O. Ziffer 673

⁴² Albrecht Band 2 Ziffer 17; Erste Erwähnung, daß Bruno I. Herr von Hohen- und von Groß-Rappoltstein ist.

⁴³ a.a.O. Ziffer 54

⁴⁴ a.a.O. Ziffer 89 "... si vos Ulricum et Brunonem fratres ambros supradictos sine liberis masculis feodi capacibus de hoc seculo migrare contigerit, ad liberos vestros sexus feminini seu filias vestras, si extant, et earum liberos imperpetuum ab eis descendentibus deuolui debeant pro virili et equali porcione ..."

⁴⁵ auch hier ist, wie schon in früheren Urkunden, von '(zwei) oberen' und '(zwei) unteren' Städten die Rede, wobei einmal differenziert wird zwischen 'Alte Stadt' und 'Oberdorf' sowie 'Neue Stadt' und 'Unterdorf'. Für die vorgelegte Betrachtung ist eine Klärung jedoch nicht wesentlich, da 'Oberstadt' identisch ist mit 'Alte Stadt bzw. Oberdorf' und 'Unterstadt' mit 'Neue Stadt und Unterdorf'.

⁴⁶ Saarwerden bei Zabern (Unter-Elsaß), heute Saverne (Dept. Bas-Rhin)

⁴⁷ a.a.O. Ziffer 156 "der edlen Herzelauden frowe zu Rapolzstein vnd zu Hohennag"

Anm.: Entgegen allen neuzeitlichen Rappoltsteiner Überlieferungen (Herzlande) tritt ausschließlich die Schreibweise Herzelaude auf

⁴⁸ Ein Bruder Heinrichs ist Friedrich von Saarwerden, Erzbischof von Köln 1370 bis 1414; sein Grabmal befindet sich im südlichen Chorumgang des Kölner Doms (Mitteilung von Wolfgang Bonn Rd! Rap!)

⁴⁹ a.a.O. Ziffer 156 "daz die selbe mine mume zu erbe kommen ist von irem vatter, minem bruder seligen, vnd des siu in nuczlicher gewere geseßen ist uncz har: daz ist zu dem ersten die große burg Rapolzstein, die zwo obern stette Rapoczwilr, ... hohennag die burg"

Der Bischof von Basel war Oberlehnsherr des gesamten Territoriums und blieb dies bis zur Französischen Revolution. In einer Urkunde vom 22.10.1379 wird Hohen-Rappoltstein als Lehen des Bischofs von Bamberg und Giersberg als Lehen des Herzogs von Luxemburg genannt. Es muß sich also um Unterlehen des Oberlehnsherrn, des Bischofs von Basel, gehandelt haben

1379 Bruno I. beurkundet, daß er von Herzog Wenzel von Luxemburg, Lothringen, Brabant und Limburg, Markgraf des Hl. Römischen Reiches, Giersberg als Lehen bekommen hat und daß, sollte er ohne männliche Erben verbleiben, Giersberg auf seine Töchter vererbt werden kann⁵⁰

Die Abgabe der Ulrichsburg an Herzlaude führte dazu - wohl nicht zuletzt aufgrund der Schwierigkeiten Brunos I., die Pfandsomme an deren Ehemann, Graf Heinrich zu Saarwerden, zurückzuzahlen - daß Bruno I. Anspruch auf dieses Erbe Herzlaudes erhob. Am 3.2.1386 kommt es zu einer Schlichtung, in der der Status Quo festgeschrieben wurde.⁵¹ Der Druck auf Bruno I. muß so stark gewesen sein, daß er bereits fünf Tage später verspricht, seinen 1373 mit seinem verstorbenen Bruder Ulrich VII. geschlossenen Vertrag (s.o.) auch gegenüber dem Grafen von Saarwerden zu halten

1386 Bruno I. verpflichtet sich gegen Zahlung von 8.000 Franken in Gold gegenüber König Karl VI. von Frankreich, "sein Mann" zu werden und ihm gegen den König von England, den Römischen König und jedermann außer den Herzögen von Burgund, Lothringen und Österreich, den Bischöfen von Basel und Straßburg und gegen die Stadt Straßburg beizustehen⁵²

1397 Mit Beurkundung vom 4.11. regelt Friedrich von Saarwerden, Erzbischof von Köln⁵³, mit seiner Schwägerin Herzlaude deren Erbschaftsangelegenheiten Nach dem Tode Heinrichs von Saarwerden 1397 schreibt Herzlaude an Herzog Leopold IV. von Österreich und zählt die Lehen auf, die ihr von Leopold übertragen worden waren. In diesem Schreiben vom 26.7.1396 nennt sie sich: "Herzelaudin greffin von Sarwerde, frow zu Rappoltzstein vnd zu Hohennack". Sie war also weiterhin Herrin von Groß-Rappoltstein und Hohenack

1399: Maximin I. Smassmann tritt auf den Plan

Die Söhne Brunos I., Maximin I. Smassmann und Ulrich VIII. - der mittlere Sohn, Johann VI., war 1399 im "Rhein ersoffen" (sic!) - bestreiten die Rechtmäßigkeit dieses Erbes und damit dem Hans von Lupfen den Titel "Herr von Rappoltstein und Hohenack". So schreibt zu Beginn des Jahres 1400 Maximin I. Smassmann: "Joann graff zu Lupffen, landtgraft zu Stülingen, so sich wegen seiner gemahl fraw Hertzlaudt ein herren zu Rappolstein vnd Hohennackh nennet."

⁵⁰ a.a.O. Ziffer 173 "die burg Gyrsberg mit allen rechten vnd zugehörden, gesucht vnd vngesucht, zu lehen empfangen habe"

⁵¹ a.a.O. Ziffer 254 "Wir Johans greue zu Salmen, Heinrich herre zu Blenckemberg vnd Berholt Zorn, Schultheiß zu Straßburg tunt kunt..., daz in der missehelle, zweyunge, ansprache vnd vorderunge, die vntze har gewesen sint zwuschen den edlen herren hern Brunen herren zu der Hohen Rapoltzstein vff ein site, vnd herrn Heinrichen greuen zu Sarwerde vff der ander site, die su zu beiden siten einhellelich vff vns alle drige (dreie) konnnen sint." Weiter unten im Text erklären die Schiedsmänner, daß, falls einer von Ihnen versterben sollte, mit gleichen Rechten und Pflichten der Platz eingenommen werden soll "Alle die wile vnser herre von Kölle in gemeinschaft sitzet."

⁵² a.a.O. Ziffer 263 "Charles par la grace de Dieu roy der France sauoir faisons atouz presens at auenir que nous et nostre chier et bien ame Brun de Repaupierre, cheualier, seigneur de Guyespar (Giersberg) en Alemaigne, auons traittie et accorde les conuenances, qui sensuiuent. Cest assauoir, que nous lui auons donne et donnons per ces presentes pour vne foiz la somme de huit mil frans dor, desquelz il a ja eu la somme de deux mil frans dor, et les autres six mil frans nous lui auons promis et promettons par ces presentes faire paier: trois mil frans a pasques prouchain venant, et les autres trois mil frans a la feste de saint Remi prouchain ensuiuant, qui sera lan 1387". (gegeben am 28.9.1386 zu Arras) König Karl muß sich in finanziellen Nöten befunden haben, wenn er die Zahlung über ein Jahr strecken mußte.

⁵³ a.a.O. Ziffer 600 "Wir Friedrich von Gottz gnaden der heiliger kirchen zu Colne ertzebuschof, des heiligen Roemsschen Roichs in Italien ertzecanceller, hertzouge von Westfalen ... wand die edel vnser liebe swester Hertzelaude grafinne zu Sarwerde, frawe zu Rapoltzstein vnd zu Hoencag, nach dode des eideln vnser lieben bruders Heinrich grauen zu Sarwerden, herren zu Rapoltzstein vnd zu Hoencag..."

1399	Noch zu Lebzeiten Herzlaudes, Ende 1399, eskalieren die Probleme zwischen Hans von Lupfen und den Söhnen Brunos I., sodaß ein Krieg unausweichlich scheint. Maximin I. Smassmann ruft zu den Waffen, erhält aber 234 Absagen, so u.a. vom Herzog von Österreich, Rittern und Knechten. ⁵⁴ Offenbar findet die Auseinandersetzung mangels Truppen nicht statt, stattdessen vereinbaren Abgeordnete der Stadt Straßburg mit den Räten Herzog Leopolds IV. von Österreich, daß und wie die Feindesligkeiten einzustellen sind. ⁵⁵ Hans von Lupfen behält vorerst Groß-Rappoltstein
1400	Herzlaudes zweiter Ehemann, Hans von Lupfen, Landgraf von Stühlingen ⁵⁶ , tritt mit dem Tode Herzlaudes deren Erbe an. Schon 1399 nennt er sich Landgraf von Stülingen, Herr von (Groß-) Rappoltstein und Hohenack
1400	Am 18.6. schlichtet Leopold IV. endgültig die Streitigkeiten zwischen den Brüdern Maximin I. Smassmann und Ulrich VIII, den Herren von Hohen-Rappoltstein und Hans von Lupfen. Dieser behält Hohenack, Groß-Rappoltstein fällt an die Brüder Maximin I. Smassmann und Ulrich VIII. zurück. ⁵⁷
Damit sind alle drei Burgen wieder den Rappoltsteinern zu Lehen. Eine Aufteilung findet vorerst nicht statt, da sich Ulrich VIII. für längere Zeit am Hofe von Burgund aufhält und Smassmann die Herrschaft im Einverständnis mit seinem Bruder alleine ausübt und sich deshalb auch - ohne Differenzierung - "Herr von Rappoltstein" nennt Desweiteren wird in dem Schlichtungsvertrag vom 18.6.1400 festgelegt, daß nach dem Tode des Hans von Lupfen und seines ersten ehelichen (sic!) Sohnes Hohenack an die Rappoltsteiner zurückfallen soll. Da offenbar Hans von Lupfen diese Entscheidung nicht respektiert, binden sich Smassmann und Ulrich VIII. eng an Herzog Leopold IV., indem sie schriftlich erklären, nicht gegen ihn, seine Brüder, Vettern und Erben Krieg zu führen. Leopold dankt den Rappoltsteinern dies, indem er sie unter seinen besonderen Schutz (vnsern sondern scherm vnd gnad) stellt. 1406 ernennt er Smassmann zu seinem Landvogt im Elsaß und im Sundgau	
1401	Smassmann beurkundet sein Lehensverhältnis mit Dietrich von Giersberg ⁵⁸ bezüglich der Burg Giersberg und der dazu gehörenden Güter, so ein Hofgut in der Oberstadt. Smassmann trifft diese und weitere Vereinbarungen alleine. Ab 1406 beurkunden Smassmann und Ulrich vereinzelt wieder gemeinsam
1403	Burg und Stadt Gemar werden je zur Hälfte aufgeteilt zwischen Smassmann und König Ruprecht
1406	Wie stark die Position Smassmanns inzwischen geworden war, bezeugt der Burgfriedensschluß, Gemar betreffend, zwischen König Ruprecht, dem Markgrafen Bernhard I. von Baden und Smassmann
1407	Katharina von Burgund, Herzogin von Österreich, Witwe des o.e. Leopold IV., ermächtigt ihren Landvogt Smassmann, auch im Breisgau Vogt- und Amtleute ein- und abzusetzen zu dürfen. Ebenfalls 1407 weist Herzog Johann Ohnefurcht von Burgund an, dem Smassmann nötigenfalls seine Heeresmacht zur Verfügung zu stellen. 1408 jedoch wird Smassmann durch Herzog Johann von Burgund, dem Bruder Katharinas, seines Amtes als österreichischer Landvogt enthoben ⁵⁹
1409	Immer noch hat sich Hans von Lupfen mit dem Schlichtungsergebnis von 1400 nicht abgefunden. Er brandschatzt Rappoltswiler. Der hieraus resultierende Streit mit Smassmann und Ulrich wird von Ludwig III. Pfalzgraf bei Rhein, Herzog

⁵⁴ a.a.O. Ziffer 639 Namentliche Auflistung aller, die die Kriegsteilnahme verweigert haben.

⁵⁵ a.a.O. Ziffer 640 "Item vnd vmb die Große Rapolstein die veste, die soll der von Lupfen inne haben vnbeckumert, bis das vstragen wirt mit der minne (sic!) oder mit dem rechten, da es denne hin gehört.

⁵⁶ Stühlingen, ca. 23km nordwestlich von Schaffhausen

⁵⁷ a.O. Ziffer 646 "... die sollent ouch den egenanten von Rappolczstein bliben sampt der burg Groß Rappolczstein vnd der Obern stette Rappolczwiler, und was die egenante frowe Herzelaude selige gelaßen hat vßgnommen Hohenack die vesten mit dem Tale ... daz sol dem egenanten von Lupfen bliben."

⁵⁸ a.a.O. Ziffer 660 "min lieber getruwer Dietherich von Gyrßberg"

⁵⁹ a.a.O. Ziffer 743 "dar inne aber der vorgeante von Rapelstein verziehung vnd summissin getan hat., ... das er der lantvogtye abtrette."

	in Bayern und Landvogt im Elsaß beigelegt
	Trotz Smassmanns Absetzung als Landvogt blieb das Verhältnis der Rappoltsteiner zum Hof von Burgund, besonders aber zu Katharina von Burgund, Herzogin von Österreich, eng, nicht zuletzt bedingt durch den langjährigen Aufenthalt Ulrichs am dortigen Hof. So wird 1410 Smassmann Kammerherr des Herzogs Johannes Ohnefurcht von Burgund. Smassmann behielt in Katharina nicht nur eine enge Fürsprecherin, sondern es war ihm offenbar gelungen, Katharina in gewisser Weise von sich abhängig zu machen
1410	Das gute Verhältnis Smassmanns mit den Giersbergern bestätigt eine Verfügung des Hans Wilhelm von Giersberg, Vetter des o.g. Dietrich, der Anweisung gibt, daß Smassmann, sollte seine Mutter während seiner geplanten längeren Auslandsreise sterben, dieser die Giersberger Besitzungen verwalten und bei seinem, Hans Wilhelms eventuellen Tod der gesamte Besitz der Giersberger an Smassmann oder seine Erben fallen solle
	Der enge Kontakt zu Katharina von Burgund zahlt sich nun aus, da Hans von Lupfen trotz des Schiedspruchs von 1400 und 1409 schon 1411 einen Krieg mit Smassmann anzettelt. Hans von Lupfen hat den Pfalzgrafen Ludwig bei Rhein und Wilhelm, Bischof von Straßburg, auf seiner Seite. Smassmann findet Unterstützung durch den Hof von Burgund. Smassmann obsiegt
1412	Am 13.6. erklärt Friedrich IV., Herzog von Österreich, in Colmar den Frieden zwischen Hans von Lupfen einerseits und seiner Schwester Katharina von Burgund, Smassmann und Ulrich von Rappoltstein andererseits. Auch werden die Streitigkeiten zwischen Friedrich und Katharina beigelegt. In eigener Sache bittet Katharina Smassmann, daß er sich für sie bei den Reichsfürsten verwenden möge ⁶⁰
1412	Die Auseinandersetzungen nehmen eine überraschende Wende. Bereits am 29.6. beurkundet Friedrich IV. von Österreich, daß er Smassmann zu seinem Diener und mit Leib und Gut in seinen Schutz nimmt und ihm das Landvogtenamt für das Elsaß versprochen hat. Auch will er ihm bei der Rückgewinnung der sich noch in Hans von Lupfens Besitz befindlichen ehemaligen Rappoltsteiner Güter behilflich sein. Als Gegenleistung verpflichtet sich Smassmann, "daz (er) vnser swester (gemeint: Schwägerin Katharina) nach notdurft wol (versorgen) werde" ⁶¹
	Gleichzeitig bittet Smassmann Herzog Johannes von Burgund, ihm die Restzahlung aus dem Dienstmannsvertrag seines Vaters Bruno I. mit Kaiser Karl VI. von Frankreich aus dem Jahr 1386 und um die Freistellung, gegen den Deutschen Kaiser des Hl. Römischen Reiches Krieg führen zu dürfen ⁶²
1412	Am 21.10. wird Hans von Lupfen gezwungen, eine Friedenserklärung abzugeben
1413	Hans von Lupfen gibt keine Ruhe. Am 6. und 7.4. greift er wiederum Rappoltweiler an. Hierüber beschwert sich Smassmann bei Herzog Friedrich und bittet um Beistand
	Smassmann nimmt am Konzil von Konstanz (1414 - 1418) teil. Da es unwahrscheinlich ist, daß er sein Territorium für längere Zeit herrscherlos gelassen hat - besonders während der Zwistigkeiten mit Hans von Lupfen einerseits und den Auseinandersetzungen zwischen Katharina von Burgund und Friedrich von Österreich andererseits, die auch das Herrschaftsgebiet der Rappoltsteiner berührten - kann davon ausgegangen werden, daß sein Bruder Ulrich von seinem Auslandsaufenthalt zurückgekehrt war und sich in

⁶⁰ Albrecht a.a.O. Band 3 Ziffer 58 "Edeler vnd lieber getruwer von Rapoltzstein, wie du ... unser kleinöter wegen (Dich verwendest) und rede mit dem kung vnd vnsern brüdern, daz sie verschriben dem bischoff von Köln und von Mencz und sy bitten vnser vyeneden zu widersagende etc. Ouch rede besunder mit vnserm bruder von Burgunden, daz er den von Wirtenberg .. und den marggrauen von Baden bitte zu widersagen. Ouch bitt den kung vnd vnsern bruder, daz sie dem kung von Vngern schriben. Bitt ouch den kung von Frankrich, daz (er) schreibe dem kung von Vngern (und) vnsern swagern von Österrich" Katharina fleht Smassmann geradezu um Hilfe an. Sie erwartet von ihm, daß seine Fürsprache eher entsprochen werden wird, als ihren direkten Bitten.

⁶¹ a.a.O. Ziffer 60

⁶² a.a.O. Ziffer 69

der Zeit von Smassmanns Abwesenheit um den gemeinsamen Besitz kümmerte

1415	Der Streit zwischen den Geschwistern Herzog Friedrich IV. und Herzogin Katharina eskaliert. Friedrich besetzt alle Katharina gehörenden Schlösser und Festen im Oberelsaß und im Sundgau. Am 15.2. behauptet er, daß er habe verhindern wollen, daß durch die Eheschließung Katharinas mit Smassmann ⁶³ ihre Besitzungen in fremde Hände fallen würden. Katharina wendet sich am 17.4. an Kaiser Sigismund und bittet ihn darum, Smassmann Vollmacht zu erteilen, die Schlösser einnehmen und besetzen und alle diesbezüglichen Verträge mit dem Kaiser abschließen zu dürfen.
------	---

Dritte Teilung 1419

1419	Am 22.2. vereinbaren Smassmann und Ulrich eine neuerliche Teilung Ihres Territoriums: Ulrich VIII. erhält die Hohe Veste Rappoltstein (Hohen-Rappoltstein) und die halbe Burg Gemar und (neben anderem) einen Hof in der Unterstadt, den langjährigen Wohnsitz ihres Vaters Bruno I. Smassmann als der Erstgeborene erhält die Große Veste Rappoltstein (Ulrichsburg) sowie die Ober- und die Unterstadt
------	--

Giersberg und Hohenack werden nicht erwähnt. Giersberg bleibt wahrscheinlich Lehen des Hans Wilhelm von Giersberg, Hohenack Eigentum des Hans von Lupfen.

Es herrschen, erstmalig seit dem Tode der Herzlaude 1400, wieder klare Besitzverhältnisse.⁶⁴ Die ausführliche Darstellung der Ereignisse zwischen 1400 und 1419 erschien notwendig, um die politischen Machtverhältnisse, die herausragende Stellung Smassmanns sowohl im Deutschen Reich als auch in Frankreich, Smassmanns Einfluß auf ranghöhere Fürsten und seine Strategie des "felix nube" zu verdeutlichen. Die längste Zeit während dieser Periode hat er wegen der langjährigen Abwesenheit seines Bruders Ulrich die Geschicke Rappoltsteins alleine verantwortet. Umso erstaunlicher ist, daß er als der Erstgeborene mit Ulrich das Herrschaftsgebiet teilt, wenn er auch den größeren und wertvolleren Anteil für sich behält.

Wie sehr sich in dieser Zeit aus Machtinteressen Koalitionen bildeten und lösten und mit welcher Rücksichtslosigkeit Vertrauen mißbraucht wurde, wird am Beispiel des Todes des letzten Giersbergers deutlich. 1422 finden wir die alten Feinde Smassmann und Johann von Lupfen als Verbündete gegen Hans Wilhelm von Giersberg, der noch 1410 Smassmann in seinem Testament Burg und Güter zugesprochen hatte. Smassmann und Hans von Lupfen belagern die Burg Giersberg, nehmen sie ein und setzen sie in Brand. Hans Wilhelm von Giersberg wird erschossen.⁶⁵ Da Hans Wilhelm ehe- und kinderlos war, bestanden auch keine Erbansprüche. Die Burg Giersberg fiel an die Rappoltsteiner zurück. Nun fehlten den Rappoltsteinern von den ursprünglichen Besitztümern, die sie

⁶³ Wann genau diese Eheschließung stattfand, geht aus den Urkunden nicht hervor. Gerücheweise soll sie am 19.12.1914 stattgefunden haben. Johann Herzog von Burgund stellt am 1. März 1415 die Eheschließung in Abrede. Wahrscheinlich fand die Eheveredung Spätherbst 1415 statt. Am 8.3.1416 fragt der Ehemann von Smassmanns Nichte Johanna, Graf Egon von Kyburg, an, wie es um die Auseinandersetzungen zwischen Katharina, "vostre femme", und den Herzögen von Burgund und Österreich stehe.

Anm.: Das Verhältnis zwischen Katharina und Smassmann muß so eng gewesen sein, daß eine Hochzeit nur eine Frage der Zeit war und man möglicherweise aufgrund der gegenseitigen Vollmachtsvergaben und Unterstützungen in hochpolitischen Angelegenheiten unterstellte, solche Vorgehensweisen könnten nur unter Eheleuten gepflogen werden.

⁶⁴ a.a.O. Ziffer 180: Der Teilungsvertrag umfaßt (bei Albrecht) über 200 enggedruckte Zeilen.

⁶⁵ a.a.O. Ziffer 235: Es handelt sich bei dieser Ziffer um die Zusammenfassung dreier Meldungen, betitelt "Nachricht von dem Tode Hans Wilhelms von Giersberg; 1422 Juni 11."

"1. Inn dießem Jahr ist herr Hannß von Giersperg VFF SEINEM schloß Giersperg von vorgeanntem herrn Schmasman herrn von Rappolstein vndt graff Joanßen von Lupfen erstochen (sic!) worden.

2. Als Girsperg die veste gewunnen und verbrannt wart. 1422; In dem vorgeanntem jor wart gewunnen Gyrsperg die vesti und wart verbrant und Wilhelm von Gyrsperg daruff erschossen (sic!). Da lag vor jungher Smaßman von Rappoltzstein und grafe Hans von Lupfen. 3. Die Grabschrift Hans Wilhelms von Girsberg: anno dni m cccc xxii unsers herre fronlichnamen tag do starb = iungher hans wilhelm von girsberg".

Geschichte der Herren zu Giersberg mit Abbildung des Sarkophages.

	durch die Vererbungen Herzlaudes an ihre Ehemänner, den Grafen von Saarwerden und Hans von Lupfen, verloren hatten, nur noch Burg Hohenack
1424	Fünf Jahre später, im Krieg zwischen Ludwig III., Pfalzgraf bei Rhein, und Bernhard I., Markgraf von Baden, finden sich die Brüder Smassmann I. und Ulrich VII. im gegenerischen Lager. Smassmann nimmt Ulrich gefangen und konfisziert dessen Anteil an Gemar. Smassmann verpflichtet sich, nach Beendigung des Krieges das besetzte Gebiet an seinen Bruder zurückzugeben.
1426	Smassmann I. und Ulrich VII. können sich nicht über die Rückgabe des Anteils an Gemar einigen. Sie streiten über die Abgrenzung ihres gemeinsamen Besitzes. Der Bischof von Straßburg wird zur Schlichtung angerufen. ⁶⁶
	In demselben Jahr fordert Smassmann Meister und Rat zu Colmar auf, mit ihm gemeinsam Befestigung, Ausrüstung und Verproviantierung von Hohen-Rappoltstein zu verhindern, was Ulrich VII. offenbar plant. Gleichzeitig steiten sich die beiden Brüder um die Besetzung Gemars, die Ulrich angeordnet hatte. Dieser Streit wird aber bald geschlichtet.
1427	Smassmann verpfändet ein Viertel von Rappoltweiler an Ludwig III., Pfalzgrafen bei Rhein, für 12.000 Rheinische Gulden ⁶⁷
1428	Zwischen Smassmann und Ulrich kommt es zu einer weiteren Schlichtung vor dem Unterlandvogt
1430	Nach sechs Jahren Bruder-Streit scheint dieser geschlichtet, denn Smassmann und Ulrich werden selbst zu Schlichtern in einem anderen Streitfall gebeten
1431	Ulrich VII. fällt am 2.7. in der Schlacht bei Bulgnéville als Gefolgsmann des Herzogs von Lothringen. ⁶⁸

Wiedervereinigung der Rappoltsteiner Besitztümer 1431

	Durch den Tod Ulrichs VII. fällt sein gesamter Besitz, da er ehe- und kinderlos geblieben ist, an seinen Bruder Smassmann. Smassmann ist erstmalig alleiniger Herr von Hohen-Rappoltstein, Groß-Rappoltstein, der Burg Giersberg, der gesamten Ober- und Unterstadt (bis auf das verpfändete Viertel von Rappoltweiler) und den übrigen Besitzungen.
1432	Friedrich IV., Herzog von Österreich ernennt Smassmann zum Landvogt für das Elsaß, den Sundgau, den Breisgau, die Städte Villingen, Waldshut, Lauffenberg und Säckingen "mitsamt dem Schwarzwald". ⁶⁹ (Smassmann war Landvogt vom 9.4.1432 bis zum 5.9.1437)
1432	Der streitbare Smassmann beginnt eine Auseinandersetzung mit seinem Schwager Dietrich Beyer zu Boppard; Herrn zu Château-Bréhain und Magnières, über ein Darlehen, das sein verstorbener Bruder Ulrich gewährt hatte
1434	Kaiser Sigmund erklärt die (3.) Ehe Smassmanns mit Else Wetzel für rechtmäßig und die sechs unehelichen Kinder, die Smassmann mit ihr hat, für ehelich und erbberechtigt. Gleichzeitig verleiht er Else Wetzel das Wappen der Herren von Dicke. ⁷⁰

⁶⁶ a.a.O. Ziffer 393ff "Aber vnser Herrschaft vnd der vnsern halb wolte ich gerne, daz du für dich nemest wissende worheit der sachen, vmb wir beide verlibent, als uns daz von vnsernvordern angeuallen ist. Obe aber daz nit sin sol, bruder, so ist dir zuwissende von vnser vetterlichen erbs wegen, das wir daz luternach vnser mutmassbriefe besage in eins kommen vnd vbertragen worden sint"

⁶⁷ a.a.O. Ziffer 502a und b; Kaiser Maximilian I verhängt die Reichsacht über Philipp, den Sohn Ludwigs, zieht das Viertel Rappoltstweilers ein und übergibt dieses zum "frey eigen" fünf "unßern getreuen lieben" Gefolgsleuten, so u.a. dem Turmpropst von Augsburg, Ulrich von Habsburg und seinem Buchhalter Jacob Villingen

⁶⁸ a.a.O. Ziffer 691; hier wird auch erwähnt, daß der Leichnam nach Rappoltweiler überführt und in Gemar bestattet wurde

⁶⁹ a.a.O. Ziffer 718 "durch besonders wolgetrawns"

1435	Weihe eines Altars auf der Ulrichsburg "in honorem sancti Vdalrichi". ⁷¹
1436	Kaiser Sigmund ernennt Smassmann zum Statthalter, Verweser und Beschirmer des Konzils von Basel (1431-1448); 1447 wird Smassmann von Kaiser Friedrich III. des Amtes enthoben.
<p>In demselben Jahr stirbt Johannes Graf von Lupfen, der alte Widersacher Smassmanns. Smassmann übernimmt Hohenack und nennt sich fortan "Herr von Rappoltstein und Hohenack". Ob diese Übernahme dem Schlichtungsspruch Ludwigs IV. von 1400 (s. dort) entspricht, daß Hohenack nur nach dem Tode Johanns von Lupfen und seines ehelichen, erstgeborenen männlichen Nachkommen an die Herren von Rappoltstein zurückfallen soll, ist anzuzweifeln. Jedenfalls liegt das gesamte Territorium nun in Händen Smassmanns. Dieser beschwert sich 1437 bei Kaiser Sigmund, daß Eberhard von Lupfen Ansprüche auf Hohenack stellt. In seiner Beschwerde behauptet Smassmann, daß Hohenack "nach dem Tode Johanns von Lupfen" an ihn zurückfallen solle. Er verschweigt den Zusatz bezüglich des Erben. Weiterhin teilt er dem Kaiser mit, daß nicht dieser, sondern der Herzog von Österreich als Lehnsherr entscheiden müsse.⁷² Eberhard bittet den Kaiser um Unterstützung in seinem Anliegen und beruft sich auf die mitgesandten Urkunden. Am 22.7.1437 belehnt Kaiser Sigmund die Herren von Lupfen mit Hohenack.⁷³ Smassmann klagt deswegen bei Ludwig IV., Pfalzgrafen bei Rhein, Erztruchseß des Hl. Römischen Reiches und Herzog von Bayern. Dessen Vormund, Otto Pfalzgraf bei Rhein und Herzog von Bayern, fällt 1438 den Schiedspruch, daß die Herren von Lupfen, die Burg und Ländereien Hohenack inzwischen eingenommen hatten, diese an Smassmann ausliefern müssen. Eberhard fügt sich nicht, sondern appelliert an Kaiser Albrecht II. Da aber Eberhard offenbar nicht der erstgeborene Sohn ist und damit nicht die Bedingung des Schlichtungsspruches erfüllt, kommt es am 17.8.1438 zu einer Beurkundung Smassmanns, in der er feststellt, daß ihm endlich Genugtuung geschehen sei, da die Grafen von Lupfen Schloß und Herrschaft Hohenack überantwortet hätten.⁷⁴</p>	
1440	Der Bischof von Basel erneuert das Lehen ⁷⁵
1441	Smassmann bestätigt, daß er vom Bischof von Straßburg die Burg Gemar zu Lehen bekommen hat ⁷⁶
1447	Erstmals sind die Einwohnerzahlen von Rappoltstein erwähnt ⁷⁷
1450	Erstmals wird Kaspar, erstgeborener Sohn Smassmanns, in einer Urkunde erwähnt ⁷⁸
<p>Mit dem Tode Smassmanns (zwischen dem 25.2. und 15.3.1451) endet die über fünfzigjährige Herrschaft des bedeutendsten Rappoltsteiners. Es würde den Rahmen dieser Dokumentation sprengen, sollte über seine Fehden und Streite mit Kaisern, Bischöfen, Grafen und Herzögen, den Räten von Colmar, Breisach, ja fast des gesamten Elsaß, dem Breisgau und der Nordschweiz berichtet werden. Smassmanns Herrschaftsjahre sind geprägt von ständig wechselnden Höhen und Tiefen. Er wurde von den Kaisern</p>	

⁷⁰ a.a.O. Ziffer 781 "als er ein lediger man was, mit Elsen Wezcelyn als einer ledigen frawen ettliche kinder ußer der ee gewonnen vnd gehabt hat". Smassmann begründet die uneheliche Beziehung damit, daß ihm aus seinen beiden vorhergehenden Ehen keine männlichen Erben geboren worden seien und daß er um den Fortbestand Rappoltsteins gefürchtet habe. s. auch Ortwein a.a.O.

⁷¹ a.a.O. Ziffer 858

⁷² a.a.O. Ziffer 951 und 952

⁷³ a.a.O. Ziffer 973 "die edlen Eberhardt, Hainrich, Sigmundt vnd Hannß, gebrüedere, Grafen von Lupfen ... wie sie von ihrem vatter seeligen dem edlen graff Johannßen vonn Lupfen an sy geuallen sindt."

⁷⁴ a.a.O. Ziffer 1048 "Smahßman herre zu Roppoltzstein vnd zu Hohennack (beurkundet), das die wolgebornen graff Eberhart, graff Heinrich, graff Sygmund vnd graff Hanns von Lupffen, lantgraffen zu Stülingen, das sloß vnd die herschaft Hohennack ingeantwortet vnd mir darumb genug geton habent"

⁷⁵ a.a.O. Ziffer 1107 "des ersten die burg Hohen Rappolczein, die man nempt die Alten kastel; item die gross vesti Rappolczstein vnd die stett Rappolczwilr, obnan vnd nidnen"

⁷⁶ a.a.O. Ziffer 1136

⁷⁷ Albrecht a.a.O. Band 4, Ziffer 198; (in Klammer dahinter die Bevölkerungszahl 1457) "Nuwe statt 100 (90), Mittel stat 123 (100), Alte stat 91 (71), Nider stat 176 (235), gesamt 490 (496)

⁷⁸ a.a.O. Ziffer 316b "Smaßman herre zu Rappoltzstein vnd Caßpar herre zu Rappoltzstein, sin elster sun"

protegiert, er wurde mit hohen Ehreämtern beauftragt. Er war Schlichter vieler Streitigkeiten, aber auch Objekt vieler Schlichtungen. Er wurde verstoßen und gedemütigt. Aber immer wieder gelang es ihm, Ansehen an den Höfen wiederzugewinnen. Sein größtes Verdienst jedoch besteht darin, das Herrschaftsgebiet gefestigt zu haben, nicht zuletzt durch seine Vermählung mit Katharina von Burgund. Unter ihm wurden die durch Herzlaudes Ehen verlorenen Besitztümer wieder dem Rappoltsteiner Territorium einverleibt. Zweifelsfrei erlebte die Herrschaft Rappoltstein unter Smassmann I. ihre Blütezeit.

Die Zeit nach Maximin I. Smassmann

1451	Kaspar, Wilhelm und Smassmann II. verpflichten sich auf zehn Jahre, Jakob I. Markgraf zu Baden und Graf zu Sponheim zu dienen.
1453	Bischof Arnold von Basel bestätigt das Lehen an die drei Brüder über Hohen-Rappoltstein, die Ulrichsburg, Rappoltweiler und alle anderen Güter. ⁷⁹
1457	Nach dem Tode Kaspars erneuert der Bischof von Basel das Lehen für Wilhelm I., seinen Bruder Smassmann II. und deren Neffen Bruno II., einen Sohn Kaspars
1462	Wilhelm I. wird von Friedrich I., Kurfürst und Pfalzgraf bei Rhein, zum Ritter geschlagen. Anlaß ist die Schlacht bei Seckenheim am 30.6., die in der Benheimer Reim-Chronik beschrieben ist. ⁸⁰
1463	Kaiser Albrecht erneuert die Lehen Kaspars für Wilhelm I., Smassmann II. und Bruno II. Wilhelm I. heiratet Johanna Frau von Neuenburg, eine Tochter von Johann Graf von Neuenburg und Montaigu und der Margarethe Gräfin de Castro. ⁸¹
<p>Wilhelm I. beurkundet, in der Regel Lehensangelegenheiten, vom Jahr 1458 an "im Namen meines Bruders Smassmann und meines Neffen Bruno", manchmal auch nur "im Namen meines Bruders Smassmann", während fast alle Anliegen Dritter ausschließlich an Wilhelm gerichtet sind, so auch Schreiben des Kaisers. Wilhelm nimmt als einziger der Rappoltsteiner Herren am Reichstag in Regensburg und anderen Versammlungen an den Höfen teil. Die herausgehobene Stellung Wilhelms I. liegt darin begründet, daß er als Erstgeborener (* 1427) quasi als 'geschäftsführender Herr von Rappoltstein' die Entscheidungen über alle Besitztümer und Lehen trifft. Der jüngere Bruder Smassmann II. (* 1437) wird wohl erst zu einem späteren Zeitpunkt verantwortlich für die 'Außenbeziehungen', worauf auch dessen ausgedehnte Reisen hindeuten (so nach Rom 1468, ins Heilige Land 1483/84, nach Santiago de Compostella 1493, im Gefolge Kaiser Maximilians I. nach Köln und Antwerpen 1494 und in die Schweiz 1499). Bruno II. (*1453), der Neffe beider, war allem Anschein nach nur 'Erbe'. Entscheidungen wurden von ihm alleine nicht getroffen. Er blieb ehe- und kinderlos. Bei seinem Tode hat er "10.000 gulden schwulden (sic!)" hinterlassen.</p>	
1476	Wilhelm I. wird des Herzogs Sigmund von Österreich Obersthauptmann und Landvogt im Elsaß, Sundgau und Breisgau, in Villingen und den vier Waldstädten "am Schwarzwald". ⁸²
<p>Nach dieser Ernennung tritt Smassmann II. gleichrangig mit Wilhelm II. nur mehr vereinzelt in den Urkunden auf, und dann auch</p>	

⁷⁹ a.a.O. Ziffer 471a "Dez ersten die burg Hohen Rappolczstein, die man nempt die Alten kastel, item die groß vesti Rappolczstein vnd die stett Rappolczschwilt obnen und nidnen..."

⁸⁰ a.a.O. Ziffer 722a; Strophe 658 " Vnd her Wilhelm von Rüpelstein, kam vss dem Sunckaw, vnd vast eyn, willige rott er mit im nam..." und weiter in Strophe 704 "Wurden auch geordent hinan, me dann hundert stritbarer man: von Eberstein graf Hanns der eyn vnd herr Wilhelm von Rapelsteyn"

⁸¹ a.a.O. Ziffer 765: Margarethe de Castro war eine Enkelin von Pedro, König von Portugal (Stammbaum in Albrecht a.a.O.)

⁸² Albrecht a.a.O. Band 5 Ziffer 100a

nur, wenn es um Lehensangelegenheiten geht. Ab 1481 wird Bruno II. nur noch vereinzelt erwähnt, wenn es um Lehen geht.	
1483	Smassmann unternimmt eine Pilgerfahrt über Venedig und Jerusalem zum Katharinenkloster auf dem Sinai und kehrt über Kairo, Venedig, möglicherweise Spoleto und Innsbruck zurück. In Jerusalem wird er zum Ritter des Hl. Grabes geschlagen. ⁸³
1483	Wilhelm I. beurkundet, daß er Geroldseck am Wasichen ⁸⁴ dem Veltin Schenck von Obern Enheim zu Lehen gibt. ⁸⁵ Fortan nennen sich die Brüder Wilhelm I. und Smassmann II., nicht jedoch Bruno II., zusätzlich "Herr zu Geroldseck am Wasichen". ⁸⁶
Ab 1484 wird Smassmann II. wieder in gleicher Häufigkeit wie Wilhelm I. in den Urkunden erwähnt. Im Gegensatz zu der Zeit bis 1476 werden sind gleichermaßen Adressaten von Petitionen und Anliegen. Sie beurkunden manchmal gemeinsam, in den meisten Fällen jedoch einzeln. Nach der ausgedehnten Pilgerfahrt Smassmanns II. ins Heilige Land, die er mit einem vierzehntägigen Aufenthalt am Kaiserhof in Innsbruck abschloß, scheint die Position Smassmanns so gestärkt, daß er mit Wilhelm I. die Herrschaft gleichrangig, wenn auch mit unterschiedlichen Aufgaben (s.o.) geteilt hat.	
1494	Smassmann II. nimmt an dem feierlichen Zug Kaiser Maximilians I. von Köln nach Aachen, Mechelen und Antwerpen teil, um dort der Einsetzung Erzherzog Philipps als Herzog von Brabant beizuwohnen. ⁸⁷
1495	Wilhelm I., Smassmann II. und Bruno II. schließen mit Kaiser Maximilian I. eine Vereinbarung über die zu erschließenden Bergwerke in ihrem Herrschaftsbereich ⁸⁸
1497	Kaiser Maximilian I. verleiht Wilhelm I. "tittel, namen vnd wappen von Geroldseck von newem" ⁸⁹
1500	Kaiser Maximilian I. erneuert das Lehen Hohenack und Judenburg an Wilhelm I. ⁹⁰

-- hier enden die Urkunden im Rappoltsteiner Urkundenbuch--
---Fortsetzung ist geplant---

⁸³ a.a.O. Ziffer 690: Ein detaillierter Reisebericht nennt die einzelnen Stationen und Tage.

⁸⁴ Geroldseck am Wasichen = im Wasgau (Vogesen), bei Zabern im Unter-Elsaß

⁸⁵ a.a.O. Ziffer 709 "... was herr Johans vnd Hötzel Schencken von Ober Enheim, sinen vorderen und iren ellteren von der herschaft Geroldzegg zu lehen gehapt." Obwohl bisher nie als Rappoltsteinisches Lehen erwähnt, muß sich Geroldseck seit der 6. Generation im Besitz der Rappoltsteiner befinden haben. (s hierzu Ortwein a.a.O.: 6. Generation)

⁸⁶ Der Titel "Herr zu Geroldseck am Wasichen" hat sich bis in unsere Tage vererbt. Der jetzige Träger ist seit 1968 Wittekind Adolf Heinrich Fürst von Waldeck und Pyrmont, Graf zu Rappoltstein und Hohenack, Herr zu Geroldseck am Wasichen

⁸⁷ a.a.O. Ziffer 1248

⁸⁸ a.a.O. Ziffer 1283 "das es von gold, silber, kupffer vnd pley sollen wir allen gleich mit vnnserm allergnedigsten Herren dem Römischen kunig gleich teylen"

⁸⁹ a.a.O. Ziffer 1347: und erlaubt ihm und seinen ehelichen Erben "dieselben wappen mitsampt seinen erblichen wappen in sunder oder neben ainander oder gequattiert zu samen zufueren vnnnd zugeprauchen"

⁹⁰ a.a.O. Ziffer 1505 "als dem ältesten für sich selbst und an statt den Smaßmann, seines bruders, auch Brunen, ihrs vetters"